

sammen und systematisiert sie. So wird der herrschenden These vom „prüden“ MA entschieden widersprochen und stattdessen der „Eindruck eines vielfach unverklemmten sexuellen Umgangs zwischen den Geschlechtern, der offenbar auch vor der Ehe in allen Schichten der Bevölkerung praktiziert worden ist“, postuliert (S. 250). Gleichzeitig wuchs die Kenntnis von den Begrenzungen und den Möglichkeiten des Eherechtes, wodurch sich – so der Vf. – eine Rechtskultur entwickelte, an der Kirche, Gesellschaft und weltliche Instanzen ihren Anteil hatten und die im Endeffekt neue Formen der sozialen Kontrolle hervorbrachte. Ein Nachwort (S. 261), ein Verzeichnis der Anmerkungen (S. 263–279), ein Abkürzungsverzeichnis (S. 280), ein Verzeichnis der Abbildungen (S. 181) und der ungedruckten Quellen (S. 282) sowie eine Auswahlbibliographie (S. 283–291) beschließen den Band. Das Buch ist „in einer Mischung aus erzählender Darstellung, Statistik und umfassender Analyse des sozialen und rechtlichen Hintergrundes“ (siehe Klappentext) verfaßt und für Fachleute gut und spannend zu lesen. Ob dies auch für den interessierten Laien zutrifft, wage ich nicht zu entscheiden. Dem Selbstverständnis und den Verkaufswünschen des Verlages mag die schöne bibliographische Ausstattung geschuldet sein wie auch der Titel und das Titelblatt des Schutzumschlages. Doch gerade sie wecken falsche Assoziationen, da man „Paare der Renaissance“ weder dort noch im Band findet. Das Titelblatt zieren graphisch leicht verfremdete barocke Gartenskulpturen, während der Text nicht von italienisch angehauchten Literaten- und Künstlerzirkeln handelt, sondern vom ‚ganz normalen Leben‘ mit seinen Höhen und Tiefen in spätmittelalterlichen deutschen Städten im Spiegel eines bislang kaum bekannten Quellenhorizontes. Allein dies ist eigentlich aufregend genug.

Ellen Widder

Arnold und Doris ESCH, *Frauen nach Jerusalem. Weibliche Pilger zum Heiligen Grab in den Registern der Poenitentiaria Apostolica 1439–1479*, AKG 94 (2012) S. 293–311, stellt Nachrichten über Pilgerinnen aus Reiseberichten des 15. Jh. zusammen und erfaßt 32 „Fälle von Frauen, die die Erlaubnis zum Besuch des Hl. Grabes oder die Lösung vom entsprechenden Gelübde“ bei der Pönitentiarie erbeten haben. Vier Gesuche um Lösung vom Gelübde werden im Anhang ediert.

K. N.

Thomas WOELKI, *Lodovico Pontano (ca. 1409–1439). Eine Juristenkarriere an Universität, Fürstenhof, Kurie und Konzil (Education and society in the Middle Ages and Renaissance 38)* Leiden u. a. 2011, Brill, XI u. 936 S., ISBN 978-90-04-19471-7, EUR 239 bzw. USD 310. – Die umfassende Berliner Diss. stellt die in jeglicher Hinsicht exzeptionelle Karriere des aus einer umbrischen Gelehrtenfamilie stammenden Legisten Lodovico Pontano auf breit recherchierter Quellenbasis methodisch reflektiert vor. Alle Schritte des nicht einmal zwölf Jahre dauernden und durch einen jähen Pesttod im Alter von ca. 30 Jahren beendeten Aufstiegs werden durch biographische Quellen minutiös belegt und diskutiert sowie dezidiert mit den Werken des Juristen in Beziehung gesetzt. Für die Stationen als Professor in Bologna, Rom, Florenz und Siena stehen seine Vorlesungen und die bisher kaum thematisierten *singularia* im Mittelpunkt. Diese knappen, didaktisch aufbereiteten Notizen zu Problemen der juristischen Praxis, die humorvolle Züge annehmen können, geben